

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 11 (1921)

**Heft:** 21

**Artikel:** Einweihung des Schweiz. Taubstummenheims in Uetendorf

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-640553>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

General ist in einer andern, nähern Gemeinschaftsküche, weil sie nicht mehr gut marschieren kann.

(Schluß folgt.)

### Einweihung des Schweiz. Taubstummenheims in Uetendorf.

Unter der Leitung des Präsidenten des Stiftungsrates, Hrn. Oberst Dr. Feldmann, fand die Einweihung am Pfingstmontag nachmittag im prächtigen Saale der einstigen Pension statt. Haupt- und Dekomiegebäude waren beflaggt, bekränzt, und auch der Saal prangte im Dekorationskleide. Mit Gebet und Gesang wurde die Feier eingeleitet. Herr Oberst Feldmann entbot den Willkomm dem Vertreter der Regierung, Hrn. Reg.-Rat Burren, den Vertretern der Stadt Thun und der Gemeinden, dem Vertreter der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft, den Delegierten der schweizerischen und kantonalen Taubstummenfürsorgekorporationen, den Vorstehern der Taubstummenanstalten in Wabern und Münchenbuchsee, den Damen und übrigen Anwesenden. Er entrollte den Werdegang, die Geschichte des Heims, die hervorragendsten Seelen, die eigentlichen Pioniere für das Taubstummenfürsorgewesen in der Schweiz, die Ideeträger für die Gründung des Heims, Eugen Sutermeister und seine Gattin in Bern, hochehrend. — Zur Einweihung des Heims hat der taubstumme Dichter Eugen Sutermeister die folgenden Verse gewidmet:

Ein Völklein gibt es hier auf Erden,  
Wie keins belastet mit Beijhwerden,  
Des tiefsten Sinnes ganz beraubt:  
Das Ohr ist's, das Organ der Seele;  
Wohl keiner wünscht, daß ihm es fehle;  
Nur halb der Baum lebt unbelaubt.  
  
Wes Geisteskräfte lange schließen,  
Der dringt in Höhen nicht und Tiefen,  
Und im Gemüt ihm nichts erklingt.  
Und ob man ihn auch denken lehrte,  
Da selbst die Sprache ihm bescherte:  
Nur schwer man dessen Herz bezwingt.  
  
Ihm bleibt das Edle ungenossen,  
Des Herzens Schönheit unerschlossen:  
So arm ist der, der nie gehört!  
Doch wem des Hörens Glück beschieden,  
O dankt dem Schicksal, seid zufrieden,  
Wenn Schlimmres nicht das Glück euch stört.  
  
Erbarmen wir uns des Enterbten!  
Wem Mängel trüb das Leben färbten,  
Dem schaff' die Lieb es licht und schön!  
Wem Zug und Trug den Weg verwirrte,  
Wes Seele ohne Heimat irrte,  
Dem baut ein Heim auf heitern Höhn!  
  
Wer allerorten unverstanden  
Und schmerzlich eingeengt in Banden,  
Dem gönnst einen eignen Hört,  
Wo er mit seinesgleichen plaudern  
Und sich verstehn mag ohne Zaudern:  
Denn auch der Taube lebt vom Wort.



Zur Einweihung des Taubstummenheims für Männer in Uetendorf. Ansicht von der Ostseite.

Und liegt er arbeitsmüd am Wege,  
Wir nehmen liebend ihn in Pflege.  
Wer darben mußte lebenslang,  
Dem sei in seinen alten Tagen  
Ein Heim bereit und Wohlbehagen:  
Denn das erseht ihm Sing und Sang.

Was Gottes und der Menschen Liebe  
Er schaffen hier aus heil'gem Triebe,  
Das weihen wir im Glauben ein:  
Dies traute Heim der Heimatlosen  
Wird denen, die verschupft, verstoßen,  
Ein Paradies, ein Himmel sein.

### Das doppelte Gesicht des Versailler- Vertrages.

Polen und Deutschland begriffen sehr bald, daß derjenige sich bei den Alliierten am meisten das Spiel verderbe, welcher die Feindseligkeiten erneuere. Dabei konnten die Scharen Korfantys umso eher ruhig bleiben, als sie zwei Drittel des flachen Landes in Händen hatten und die deutschen Städte zerstört und jeden Augenblick vom Verkehr abzuschneiden waren. Schwerer mag es für die deutschen Selbstschutzwehren sein, Zurückhaltung zu üben; ihr Ziel wäre die Vertreibung Korfantys; zu ihrer Unterstützung rückten trotz Grenzsperrre die geheimen Formationen der offiziell aufgelösten Orgesch von Süd und Nord heran. Die Polen warnten schon die ganze Welt vor den aufmarschierenden deutschen Armeen, aber ein erster Zusammenprall bei Kreuzburg genügte, um sofort dem Einspruch der Entente-Kommission und französischen Drohnoten in Berlin zu rufen.

Es läßt sich unschwer erkennen, welche Absicht Frankreich seit Vlond Georges Rede verfolgt; es will die Differenzen totschweigen, Deutschland die Verantwortung zuschieben und darauf im Namen der Alliierten handeln, England auf diese Weise mitreißen und mit Gewalt zu seinem Ziel kommen. Dies Ziel heißt vorderhand immer noch: Besetzung des Ruhrlandes.

Mit dem Beginn der deutschen Angriffe schien der Moment gekommen, um ohne weiteres zu marschieren. Die formale Drohnote war notwendig; aber in der Siedehölze des Konfliktes mußte man befürchten, daß die abenteuer-